

# Alles Zauberei? Der Magier gibt Rätsel auf

*Andy Häussler verblüfft das Publikum im voll besetzten Ratshöfle mit Rechenkünsten und – scheinbar – hellseherischen Fähigkeiten*

Von Helga El-Kothany

**GÜGLINGEN** Sphärenklänge. Das Publikum im voll besetzten Güglinger Ratshöfle verstummt. Erwartungsvolle Stille. Der Mentalmagier Andy Häussler schreitet auf eine Frau zu. „Schauen Sie mir in die Augen. Nennen Sie mir eine Zahl zwischen 10 und 99.“ – „16.“ – „Fühlen Sie sich von mir beeinflusst?“ – „Nein.“ So weit, so gut – nur dass er sich die Zahl bereits vorher notiert hatte. Unglaublich, aber das ist erst der Anfang. Zauberei?

**Keine Kaninchen** Nein, und der „Enterbrainer“ wird an diesem Abend auch keine Kaninchen aus dem Hut holen. Locker plaudert Andy Häussler über sich und seinen Beruf. Als Kind zählte er bei Besichtigungen mal flugs die Orgelpfeifen in den Kirchen, bei Bildern errechnete er die verbrauchte Menge an Farbe. Heute gebraucht der Schnell-

rechner seine fünf Sinne so intensiv, dass man an einen sechsten Sinn glauben mag.

Er heftet einen großen, verschlossenen Umschlag an den Bühnenvorhang und fordert sein Publikum auf, diesen nicht aus den Augen zu lassen.

Danach etwas Training für die linke Gehirnhälfte. Der Zahlenkünstler verteilt einige Taschenrechner zur Kontrolle im Publikum und lässt sich zweistellige Zahlen zurufen, die er potenziert. Die Taschenrechner haben keine Chance gegen ihn, auch nicht beim Wurzelziehen. „Spitze“, entfährt es laut einem begeistertesten Zuschauer.

Noch verblüffender sind die nicht-mathematischen Spielchen. Fünf Kandidaten – alle versuchen sich in bestem Poker-Face – haben je einen Gegenstand in einem Säckchen versteckt, das eine Zuschauerin verwahrt. Beim Abschreiten der Männer, denen er die Gegenstände



**Eine absolute Glanzleistung: Der Magier dirigiert mit verbundenen Augen Rainer Schmidts Rösselsprünge, bis alle Felder abgedeckt sind.**

Foto: Helga El-Kothany

nacheinander zeigt und die nur eine Frage mit „Nein“ beantworten müssen, findet er die Besitzer.

Und die Verblüffung im Publikum lässt sich noch steigern. Nur

durch das Vorlesen eines Horoskopteils und Antworten auf Fragen nach der Lieblingsblume und -farbe, nach Tee oder Kaffee zum Frühstück findet der Magier den Geburtstag von

Saskia Baar heraus. Das heißt „fast“ – er vertut sich um einen Tag.

**Kein Wunder?** Ein Wunder an Konzentration, Vorstellungskraft und Gedächtnis ist das Schach-Experiment. Mit verbundenen Augen dirigiert er Rainer Schmidts Rösselsprünge, bis alle Felder abgedeckt sind. „Beeindruckend“, staunt Sabine Oberhardt. Etwas unheimlich wird es, als er sich von einer Arzthelferin den Puls fühlen lässt – und der Puls plötzlich aussetzt.

Am Ende holt er eine Zuschauerin auf die Bühne, die zu Beginn des Abends im Geheimen eine liegende Acht gemalt hat – wie er auf einem Zeichenblock! Dann holt er aus dem Umschlag seinen am Tag zuvor verfassten Brief und bittet eine weitere Zuschauerin, diesen zu verlesen. Er beschreibt genau den Ablauf des Abends. Im Brief wird die Vorleserin mit „Andrea“ angesprochen – und es ist, o Wunder: Andrea Amon.